

# Saffa, Bern 1928 : Sport und Turnen an der Saffa

Autor(en): **M. T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312154>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Propaganda* für den Schweizerischen Lehrerinnenverein haben wir dies Jahr hauptsächlich indirekt betrieben, durch Abhaltung des Kurses. Ausserdem hat unsere Vizepräsidentin in gewohnter Weise die Seminaristinnen der zwei stadtbernischen Seminarien über den Schweizerischen Lehrerinnenverein orientiert und — als beste Propaganda — ihnen das Heim gezeigt. (Thun hatte keine oberste Klasse.)

Der *Bestand unserer Sektion* hat leider einen Rückgang zu verzeichnen, neun Einritten stehen fünf Austritte und acht Todesfälle gegenüber, so dass wir heute statt 250 nur noch 246 Mitglieder haben, der einmal darauf zurückzuführen ist, dass mehrere mit Lehrerinnen besetzte Klassen in der Gemeinde Bern eingegangen sind und anderseits darauf, dass wir eine aussergewöhnlich hohe Zahl von Mitgliedern durch den Tod verloren haben. Genau die Hälfte aller Todesfälle, die den Schweizerischen Lehrerinnenverein im Jahr 1927 betroffen haben, entfallen auf die Sektion Bern-Stadt! Von unsern acht Verstorbenen standen vier noch in der Arbeit, während die vier andern während kürzerer oder längerer Zeit noch einen ruhigen Lebensabend hatten geniessen können. Zu diesen gehörte Frau Iff-Lüthy vom Sulgenbach, Frau Pellegrini-Eberle, gewesene Zeichenlehrerin an der Mädchen-Sekundarschule, die bis in ihre letzten Tage noch stattlich und aufrecht durch unsere Stadt gegangen ist, Fräulein Laura Kummer vom Friedbühlschulhaus, die seit einigen Jahren in Spiez lebte, und Fräulein Lina Schärer. Diese war eine langjährige, treue Bewohnerin des Lehrerinnenheims. Dort ist sie am Heiligen Abend nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Dankbar gedenken wir der freundlichen Bereitwilligkeit, mit der sie sich so oft ans Klavier setzte, um uns nach einer Versammlung mit ihrem Spiel zu erfreuen.

Mitten aus der Schularbeit heraus verliess uns Fräulein Rosa Gygax, vom Spitalackerschulhaus. Fräulein Ducard, die im letzten Januar von schweren Leiden erlöst wurde, hatte ein stilles Leben treuer Arbeit und Aufopferung für ihre Familie gelebt. So unfasslich die Todesnachricht all jenen war, die Fräulein Fl. Gassmann, Sekundarlehrerin, gekannt haben, so dankbar mussten sie dem Schicksal sein, dass es ihr, der Lebensprühenden, die Grausamkeit eines langen Siechtums ersparte. Bis zuletzt auf dem Posten stand Fräulein Flückiger, Länggasse. Noch am Freitagmorgen vor Weihnachten hielt sie Schule. Am Mittag sank sie von einem Gehirnschlag getroffen zusammen. Nun ruht sie auf dem stillen Friedhof ihres Heimatdorfes. M. S.

## Saffa, Bern 1928.

### Sport und Turnen an der Saffa.

Nein, das ist nun wirklich nicht ein Arbeitsgebiet der Frau, das an die I. Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, die vom 26. August bis 30. September dieses Jahres in Bern stattfindet, gehört, wird mir gesagt.

Aber warum denn nicht: Erfreuen sich nicht Tausende und Tausende von Schweizerfrauen und -mädchen der geistigen und körperlichen Freiheit und Frische, die ihnen Sport und Gymnastik vermitteln? Haben wir nicht viele und geschätzte weibliche Lehrkräfte in diesem Gebiet, die im stillen wirken und die nun auch einmal zu Worte kommen sollen?

Es ist sicher an der Zeit, dass einmal die breite Oeffentlichkeit zu hören und vor allem zu sehen bekommt, was die Sport und Gymnastik treibende Frauenwelt eigentlich bezweckt und was den enormen Aufschwung in der Körperbewegung der Frau in den letzten Jahren ausgelöst hat.

Jetzt wirft man uns ja vielfach vor, wir übertreiben; die ganze Bewegung sei übersetzt und trage zur Vermännlichung der Frau bei. Es mag sein, dass da und dort übers Ziel hinausgeschossen wird, was aber in einem Gebiet, in dem verhältnismässig noch wenig Erfahrung gesammelt werden konnte, nicht verwunderlich ist. Darf man nun die ganze Bewegung als unweiblich und ungesund abtun, weil einige wenige — bei uns in der Schweiz sind es sicher nicht viele — sich zum Rekordwesen bekennen, Spiele spielen, die dem robusteren Körper des Mannes vorbehalten bleiben sollten? Sicher nicht! Gewiss werden auch diese Geschlechtsgenossinnen über kurz oder lang zur Einsicht kommen, dass — gerade wie das Geräteturnen — männliche Rasenspiele und Rekordsucht, sei es nun in der Leichtathletik, dem Alpinismus, der Gymnastik oder was immer, nicht zur Frau gehören.

Bei aller Gegnerschaft gegen Uebertreibungen wollen wir aber doch nicht übersehen, dass eine gesunde Frau ein vernünftiges Mass von körperlicher Anstrengung leisten soll und kann.

Soll Sport und Gymnastik uns etwas nützen, so darf die Ausübung nicht Spielerei bleiben, sondern sie soll körperliche Tüchtigkeit, geistige Energie und seelischen Ausdruck aus uns herausholen, wenn's auch mal eine feste Anstrengung braucht, um durchzuhalten.

Wir können uns im Leben auch nicht nach Belieben zur Seite stellen, wenn wir finden, es werde uns zu streng, wir müssen ausruhen. Da ist es für uns sehr gut, wenn wir in der Gymnastik und im Sport gelernt haben uns zusammenzunehmen und trotz Müdigkeit oder Unlust einen Lauf, eine Tour, ein Spiel mit Anstand zu Ende führen. Und wie werden wir für diese Selbstdisziplin belohnt! Wenn einmal der tote Punkt — die Müdigkeit oder Unlust oder was es sein mag — bewusst überwunden ist, so geht das Vorgenommene fast von selbst und endigt schliesslich in einer körperlichen und geistigen Erholung und Spannkraft zu neuem frischen Tun.

Alles Schöne und Gute, Hohe und Begeisternde, das uns Sport und Gymnastik sind, soll an der Saffa als Ausstellung und als Vorführung zur Darstellung kommen, damit alle, die unserer Bewegung noch fremd oder gar ablehnend gegenüberstehen, erkennen, um was es uns geht:

Nicht ums Besserkönnen als andere, Schnellerlaufen oder Weiterwerfen, ums rhythmische Ausdrücken von Gefühlen und Sicheinbilden eine kommende Tänzerin zu sein, sondern um das Beherrschen unserer Glieder, um die Frische und Lebhaftigkeit unseres Geistes und die Aufnahmefähigkeit und Grosszügigkeit unserer Seele!

Die Bedenken, die in interessierten Kreisen darüber gehegt werden, es lasse sich in unserem Gebiet in der *Ausstellung* nicht viel veranschaulichen, sind sicher zu ängstlich. Die Sport und Gymnastik treibenden Frauen und Mädchen haben gewiss mehr als genug Phantasie und Lust und Liebe zur Sache, um eine schöne, geschmackvolle und für die Beschauerinnen anfeuernde Ausstellung zustande zu bringen.

Freilich werden auch Vorführungen von Sport und Gymnastik im Unterhaltungsprogramm der Ausstellung einen grossen Platz einnehmen und viel

Freude erwecken und werben, werben für die gesunde, natürliche und daher schöne Körperbewegung der Frau. Sie werden aber auch Gelegenheit bieten zu kritischem Sichten, was echt und was unecht ist, was angemessen, unserem Wesen, unserer Art, und was nicht.

Und das wird hoffentlich mit ein Gutes der Vorführungen von Sport und Gymnastik an der Saffa sein, dass sie mithelfen bei vielen Anhängerinnen Klarheit zu schaffen über Wert und Unwert der vorgeführten Arbeit. *M. T.*

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

Voller Freude meldet die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, dass sich am 19. Januar eine neue Sektion unseres Vereins gebildet hat: « **La section française de Bienne** » mit 28 Mitgliedern.

Wir entbieten der neuen Sektion auch an dieser Stelle herzlichen Gruss und hoffen, dass unser Blatt durch Mitteilungen und Artikel in französischer Sprache eine schöne Bereicherung erfahre.

**Die Sektion Bern und Umgebung** hat für 1928 das folgende reichhaltige **Arbeitsprogramm** aufgestellt:

1. Fortsetzung des Kurses für Religionsunterricht (Anfang des Winterquartals).

2. Kurs zur Einführung in das neue Rechnungsbüchlein.

Vorträge nur soweit sich solche von selber bieten, so zum Anfang mit der Liga für Frieden und Freiheit zusammen: Herr Dr. Kilchenmann über die Konferenz von Locarno.

Später mit dem bernischen Stimmrechtsverein: Familienzulagen.

**Basler Schulausstellung.** *Nüchternheitsunterricht, Mittwoch, Samstag 2—5 Uhr.* Verschiedene kantonale Schulbehörden haben sich, angeregt durch die Konferenz der Erziehungsdirektoren in Genf, in letzter Zeit eingehend mit der Frage der Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule beschäftigt. Auf ihre Veranlassung hin wurden auch in Basel-Stadt Erhebungen über den Alkoholenuss von Schülern und Schülerinnen durchgeführt. Durch die kommende 18. Veranstaltung der Basler Schulausstellung: « Nüchternheitsunterricht » soll versucht werden, Wege zu zeigen, wie die Frage des Nüchternheitsunterrichts in der Schule gelöst und in welcher Weise die Schule ihrer Pflicht, bei der Bekämpfung eines Volksübels mitzuwirken, gerecht werden kann. Selbstverständlich wird es nicht möglich sein, eine vollständige Methodik des zu behandelnden Stoffes zu bieten, da dieser — mehr als die meisten andern — dem Lehrer zur freien Gestaltung überlassen werden muss. Im Zusammenhang mit Vorträgen und Lehrproben soll in einer Ausstellung das für den Nüchternheitsunterricht verwendbare Anschauungsmaterial gezeigt werden. Daneben liegt in dieser Ausstellung alle einschlägige Literatur über « Schule und Alkohol » zur Einsicht und zum Kaufe auf. Ausserdem wird die Schulausstellung an die Eltern gelangen und hofft für ihren Elternabend auf freundliche Unterstützung durch die Lehrerschaft.

*Programm:*

8. Februar, 3 Uhr: Vortrag in der Untern Realschule, Herr Prof. Dr. Hunziker, Physikus, Basel: *Trinksitten und Erziehungserfolg.*